

wackenartig und vom Sandstein scharf abgesondert, theils eisenhaltig und dann mit dem Sandstein in fester Verbindung ist. Letzteres kommt auch an den Contactstellen des Phonolithes mit Sandstein am Klutschkenberge bei Draschen vor.

Einen grossen Einfluss üben schliesslich die verwitternden Basalt- und Phonolithmassen auf die Ackerkrumme aus; derselbe ist ganz besonders am Kahlstein bei Mickehahn zu sehen, indem in einem Umfange von etwa 50 Meter um den nackten Basaltfelsen der fruchtbarste Boden gefunden wird, während er weiter in den hier herrschenden Sandboden allmählig übergeht.

#### F. Wurm. Basalt vom Habichsberge bei Kroh.

Bei Gelegenheit einer Excursion in die Gegend von Hauska (Daubaer Bezirk) besuchte ich auch den nordnordwestlich vom Dorfe Kroh gelegenen Habichsberg. Derselbe besteht aus Basalt, der in zwei an der südwestlichen Lehne gelegenen Steinbrüchen aufgeschlossen ist; der übrige Theil des Berges ist kahl, nur mit Graswuchs bedeckt. Der Basalt, der von hier nach mehreren Richtungen als Schotterstein verführt wird, ist von nicht geringem Interesse, da er von den sonst hier vorkommenden Basalten wesentlich abweicht.

Die Absonderungsform ist eine stark unregelmässig säulenförmige; doch sind die Säulen von bedeutender Dicke und scheinen in kugelige Formen zu zerfallen. Der Basalt selbst ist nicht sehr hart, von einer braunschwarzen Grundmasse, in welcher grosse Amphibol-, Augit- und Biotitkrystalle in bedeutender Menge eingeschlossen erscheinen.

An den Contactstellen mit dem Pläner Sandstein, der einige Schritte tiefer ebenfalls gebrochen wird, ist der Basalt wackenartig und leicht zerreiblich; dieser wackenartige Theil wird von den Steinbrechern bei Seite geworfen und zerfällt an der Luft. So kann man an der Lehne eine Menge Augit- und Biotitkrystalle sammeln, während die Amphibolkrystalle ebenfalls zerfallen und nur als Fragmente zu finden sind.

Die Amphibolkrystalle erreichen eine Grösse von 3—4 Cm. und sind an ihrem starken Glasglanze und ihrer tief schwarzen Farbe leicht zu erkennen. In dünnen Blättchen, die durch eine vollkommene Spaltbarkeit nach  $\infty P$  entstehen, erscheinen sie braunschwarz, stets aber impellucid.

Die Augitkrystalle sind bis 1 Cm. gross, in der bekannten Krystallform ( $\infty P. P. \infty P \infty, \infty P \infty$ ) oder in Zwillingen nach  $\infty P \infty$ , von mattschwarzer Farbe und von geringer Spaltbarkeit; sehr viele sind an einzelnen Stellen erodirt, dabei jedoch deutlich entwickelt und scharfkantig, wenige ganz unverletzt.

Die Biotitkrystalle sind durchgehends Prismen, deren Basisfläche ein Sechseck ist. Sie erreichen die Grösse von mehr als 2 Cm., sind von einer braunschwarzen Farbe und lassen sich nach dem Pinakoid sehr vollkommen spalten; manche fühlen sich fettig an.

Die zahlreichen Augit-, Amphibol- und Biotitkrystalle geben dem Basalte ein porphyrartiges Aussehen.

Der jüngst verstorbene Professor Dr. Bořický hat für diese Basalte bekanntlich den Namen Peperinbasalte eingeführt.